

# Im Notfall sollen Eltern helfen können

Städtische Koordinationsstelle Frühe Kindheit setzt auf Seminare – Sozialpädagogin: Man muss den Menschen die Angst nehmen

VON OLIVER HERBST

ANSBACH – Eine Flasche mit Seifenblasen lockt das kleine Mädchen. Es nimmt einen großen Schluck. In Panik ruft die Mutter die Integrierte Leitstelle (ILS) Ansbach an. Mehr als Wortfetzen zu stammeln, gelingt ihr jedoch nicht. Fälle wie diesen will die Koordinationsstelle Frühe Kindheit (KoKi) der Stadt vermeiden. Sie setzt auf Seminare für Kindernotfälle.

In diesem Jahr startete das Angebot, das die KoKi in Kooperation mit Maximilian Steinhöfer als Dozent anbietet – mit bislang drei Kursen seit Oktober. Von den ungefähr 50 angemeldeten Personen konnte er nur 30 berücksichtigen, wie Steinhöfer zurückblickt. „Wir haben für nächstes Jahr noch weitergeplant, weil wir einfach gemerkt haben, dass da ein Riesenbedarf ist“, macht Sozialpädagogin Petra Knauer deutlich.

Was war der Grund dafür, die Seminare für Kindernotfälle ins KoKi-Angebot aufzunehmen? „Absolut die Zielgruppe: Eltern mit kleinen Kindern oder Säuglingen“, sagt Sozialpädagoge Martin Querndt. Bewusst fänden die Seminare im kleinen und überschaubaren Kreis sowie an zentraler Stelle statt – in den KoKi-Räumen in der Würzburger Straße 16.

Auf die Idee solcher Kurse und auf Maximilian Steinhöfer wurde Petra Knauer durch eine Frau bei einem Babybesuch aufmerksam, wie die Sozialpädagogin informiert. Man müsse den Eltern die Angst nehmen, sich zu trauen. „Man macht nur etwas falsch, wenn man nichts tut oder wenn man sich nicht auskennt.“

Bei den Babybesuchen weisen sie und Martin Querndt auf die Seminare hin, aber auch auf diejenigen anderer Anbieter, wie sie erklärt. Durch den Kurs habe sich ihr eigener Horizont erweitert: dass Eltern vielleicht



Die Atmosphäre entspannt, das Thema ernst: Maximilian Steinhöfer (stehend) hält in den KoKi-Räumen Seminare für Kindernotfälle.

Foto: Oliver Herbst

vor lauter Panik versuchten, etwas herauszuschütteln, das der Nachwuchs gerade verschluckt habe. „Es ist sehr gefährlich, dass man Kinder schüttelt“, unterstreicht Steinhöfer.

„Die Menschen nehmen sich auch Infomaterial mit“ – über das Spektrum, das die KoKi-Arbeit über die Kindernotfälle hinaus bietet, fügt Petra Knauer hinzu. Für 2020 arbeite die KoKi an einer ganzen Reihe von Programmpunkten. In Zusammen-

arbeit mit dem Jobcenter Stadt Ansbach kläre sie etwa darüber auf, dass es auch Teilzeitausbildungen gebe.

## Omas und Opas als Teil der Zielgruppe

„Ein bisschen Werbung in eigener Sache“ spielt für die KoKi eine wesentliche Rolle, wenn jemand in deren Räume kommt, wie ihr Kollege Martin Querndt betont. Das Seminar für Kindernotfälle richte sich „an

werdende Eltern und Eltern von Säuglingen und Kleinkindern sowie auch an Großeltern“, heißt es dazu.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, wie Maximilian Steinhöfer in Sachen Kindernotfälle ausführt. Der Rauenzeller ist Brandmeister bei der Berufsfeuerwehr Nürnberg und seit zehn Jahren im Rettungsdienst aktiv – inzwischen ehrenamtlich. Ein Teil der Einnahmen fließe an Christian Schneider

(früher Weihenzell), der bedürftigen Kindern in Kambodscha hilft, hebt Steinhöfer hervor. Bei den Seminaren ist es möglich, Säuglinge mitzubringen, die die Mütter noch stillen.

Mögliche Termine für 2020 sind am 25. März, am 2. April, am 25. Juni, am 30. September und am 24. November, jeweils von 8.30 bis ungefähr 12.30 Uhr. Anmelden können sich Interessierte im Internet. Die Adresse ist [www.seminar-für-kindernotfälle.de](http://www.seminar-für-kindernotfälle.de).